

## Courage Coach

Das Courage-Coach-Camp vom 28. Juni bis zum 30. Juni 2019 hatte ein sehr interessantes und auch wichtiges Thema: Rassismus und Diskriminierung!

Freitag, 28. Juni:

Morgens angekommen wurden uns die Zimmer zugewiesen und wir lernten uns bei einem Spiel besser kennen. Anschließend wurden wir in zwei Gruppen unterteilt. Nach dem Mittagessen gab es dann auch schon das erste Seminar. Als erstes sollten wir aufschreiben, wie wir uns wünschen von der Gruppe behandelt zu werden, was uns bewegt hat zu diesem Seminar zu gehen und was wir gern von dort mitnehmen möchten.

Danach trugen die Teamer uns Aussagen zu Diskriminierung und Rassismus vor. Die eine Seite des Raums stand für Zustimmung, die andere für Ablehnung. Wir sollten uns zu jeder Aussage im Raum verteilen und so zeigen, ob wir dieser zustimmen oder sie ablehnen. Nach Kaffee und Kuchen durften wir uns dann einem von drei Workshops anschließen. Ich habe mich für den Workshop „Sexismus und Homophobie“ entschieden, um mehr über die beiden Themen zu erfahren. Wir haben lange über Sexismus im Alltag gesprochen, welcher sowohl Frauen als auch Männer betrifft. Außerdem wie viele verschiedene Arten es von Sexualitäten gibt (LGBTQIA)\*. Einige sprachen über eigene Erfahrungen und wir versuchten heraus zu finden wie, man gegen Sexismus und Homophobie vorgehen kann. Wir sind zu dem Schluss gekommen, dass eine gute Argumentation helfen kann.

Samstag, 29. Juni:

Nach einem vielfältigen und leckeren Frühstück ging es auch schon weiter mit dem nächsten Seminar. Nach einem kleinen Spiel zum Wachwerden wurden uns Zitate vorgelesen. Wir sollten nicht nur erraten, von wem sie stammen sondern auch den rassistischen Hintergrund in ihnen erkennen. Nach gut einer Stunde sind wir zu der Fünf-Satz-Technik über gegangen und haben diese anhand von Beispielen geübt. Während ein paar Gruppen ihr Ergebnis vortrugen, sammelten wir Tipps und Tricks, um immer bereit zu sein gegen Rassismus und Diskriminierung ein zu treten. Nach dem Mittagessen gab es dann nochmal die Möglichkeit einen Workshop auszusuchen. Ich wählte den Workshop „Kreative Aktionsformen“. Wir teilten uns in Gruppen von drei bis fünf Leuten auf und überlegten welche Aktionsformen es gibt und wie man diese einsetzen kann (AGs, Flashmob, Demonstration, ...). Nachdem alle ihre Ideen aufgehangen hatten, sollten wir eins dieser Projekte planen. Ich entschied mich für die Aktionsform AG. In der AG so zum Beispiel ein kurz Workshop zum Thema Rassismus geplant werden. Dieser Workshop soll in jeder Klasse in den verschiedenen Bildungsgängen der Schule durchgeführt werden.

Sonntag, 30. Juni:

Die gesamte Gruppe (40 Leute plus TeamerInnen) versammelten sich zur Projektvorstellung. Es gab viele gute Ideen, aber ein Projekt kam besonders gut an. Max Krause und Nele Borowski hatten eine Idee, um in der Schule/ am Arbeitsplatz/ im Alltag eine Sensibilisierung für Sexismus zu schaffen. Dies soll durch „posten“ von Fotos geschehen. Auf jedem Foto soll ein Mensch mit einem Plakat zusehen sein, dieses soll wiederum ein Zitat (diskriminierender/sexistischer oder rassistischer Herkunft) enthalten, welches gegen einen verwendet wurde. Das Gesicht der Person auf dem Foto ist durch das Plakat verdeckt.

Zusammenfassend war das Wochenende eine großartige Erfahrung und eine Bereicherung, ich kann das Seminar nur weiterempfehlen. Es hat Spaß gemacht, mit so aufgeschlossenen Leuten zu arbeiten und zu diskutieren.